

Zeitschrift: arCHaeo Suisse : Zeitschrift von Archäologie Schweiz = revue d'Archéologie Suisse = rivista di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 3 (2025)

Heft: 1

Artikel: Der Zweite Weltkrieg in Schaffhausen : ein Fall für die Archäologie

Autor: Alterauge, Amelie / Schäppi, Katharina

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1096038>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Zweite Weltkrieg in Schaffhausen – Ein Fall für die Archäologie



Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs sicherte die Schweizer Armee die Landesgrenze entlang des Rheins. Als Grenzkanton war Schaffhausen zwischen 1944 und 1945 von unbeabsichtigten Luftangriffen durch die Alliierten betroffen. Spuren der Bombardierung kommen heute durch die Archäologie wieder ans Tageslicht.

Von Amelie Alterauge und Katharina Schächli

Der Kanton Schaffhausen liegt grösstenteils rechts des Rheins und war damit im Zweiten Weltkrieg dem Zugriff durch das Dritte Reich im Norden direkt ausgesetzt. Die exponierte Lage hatte zur Folge, dass die Alliierten den Kanton bei Luftangriffen mehrfach irrtümlicherweise für deutsches Gebiet hielten und ihn bombardierten. Vor allem die Bombardierung der Stadt Schaffhausen am 1. April 1944 hat tiefgreifende Spuren hinterlassen. 80 Jahre später werden gleich mehrere der damals zerstörten Areale neu

überbaut. Die Archäologie hat nun die Aufgabe, die Zeugen der Verheerung zu dokumentieren, bevor sie durch die Bautätigkeiten endgültig verschwinden. Dies ist eine Chance, die Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs auf Schaffhausen aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten.

Gesicherte Grenzen

Zunächst verlief die nördliche Verteidigungslinie der Schweiz entlang des Rheins. Die Armee befestigte das

1 Blick auf die bombardierte Stadt Schaffhausen mit den Industriearealen am Rhein.

Vue de la ville de Schaffhouse bombardée, notamment la zone industrielle au bord du Rhin.

Veduta della città di Sciaffusa bombardata con la zona industriale lungo il Reno.

linke Ufer des Flusses mit paarweise angelegten Bunkern. Einen davon baute sie 1936 auf dem Kirchhügel Burg, vis-à-vis der Altstadt von Stein am Rhein. Über 1600 Jahre zuvor wählte das römische Militär denselben strategisch wichtigen Ort, um das Kastell *Tasgetium* zu errichten und damit den Limes zu sichern. Beim Bunkerbau kamen Reste der nördlichen Umfassungsmauer des römischen Kastells zum Vorschein. Im Zuge strategischer Erwägungen verlegte die Schweizer Armee die Verteidigungslinie ab 1939 nach Süden in die sogenannte Limmatstellung. Grosse Teile der Ost- und Nordwestschweiz wären demzufolge im Kriegsfall aufgegeben worden.

Bomben auf Schaffhausen

Infolge eines Navigationsfehlers wurde Schaffhausen am 1. April 1944 Ziel eines amerikanischen Luftangriffs, der 40 Todesopfer forderte und einen Schaden von rund 40 Millionen Franken verursachte. Vom Bodensee herkommend überflogen die Flugzeuge in drei Staffeln den Cholfirst und die Stadt, welche die Piloten für das ebenfalls am Rhein gelegene deutsche Ludwigshafen hielten. Rund 380 Spreng- und Brandbomben fielen in der Folge auf das Schaffhauser Stadtzentrum nieder. Am schlimmsten traf es den Bahnhof, Teile der südlichen Altstadt, den westlichen Teil der Innenstadt und das Mühlenquartier direkt am Rhein. Weitere 800 Bomben schlugen in bewaldetem Gebiet in der unmittelbaren Umgebung ein. Die Bomber zielten vor allem auf die Infrastruktur und grosse Industriebetriebe. Es kamen aber auch Wohnhäuser zu Schaden. Noch heute sind in einigen Gebäuden die Schäden von damals sichtbar, zum Beispiel in Form von angekohlten Dachbalken oder Einschlagslöchern.

Obgleich auch andere Orte in der Region bombardiert wurden – so Thayngen am 25. Dezember 1944 und Stein am Rhein am 22. Februar 1945 – hat sich insbesondere der Angriff auf die Stadt Schaffhausen tief ins Gedächtnis der Schweiz eingebrannt. Militär, Feuerwehr und Luftschutz suchten in den Trümmern nach Toten und Verletzten und sicherten einsturzbedrohte Gebäudeteile. Innerhalb kurzer Zeit begann die Stadt mit den Aufräum- und Wiederaufbauarbeiten: Man war bestrebt, Baulücken möglichst rasch zu schliessen und gleichzeitig das Altstadtbild bestmöglich zu erhalten. So wurden einzelne Ersatzbauten mit historisierenden Elementen wie Fachwerk und Erkern ausgestattet. Zudem sah die neue Bebauungsstrategie der Stadtverwaltung vor, Industriebetriebe abseits der Altstadt und des Rheins anzusiedeln. Die Bombardierung hatte demnach einen entscheidenden Einfluss auf die weitere städtebauliche Entwicklung.

La Seconde Guerre mondiale à Schaffhouse – un cas pour l'archéologie

La frontière suisse le long du Rhin fut renforcée militairement au début de la Seconde Guerre mondiale. En 1944 et 1945, Schaffhouse, canton qui s'étend en grande partie au nord du Rhin, subit par erreur des attaques aériennes de la part des Alliés. Les traces de ces bombardements refont aujourd'hui surface à l'occasion de nouvelles constructions: cratères de bombes, épaves d'avions, restes de bâtiments détruits font ainsi l'objet d'interventions archéologiques. De manière indirecte, les mesures liées à l'économie de guerre ont également mené à la découverte et à la fouille de nouveaux sites archéologiques.

La Seconda Guerra Mondiale a Sciaffusa – un caso per l'archeologia

All'inizio della Seconda Guerra Mondiale, il confine svizzero lungo il Reno era militarmente sorvegliato. In quanto cantone di confine, Sciaffusa fu colpita da bombardamenti aerei accidentali da parte degli Alleati tra il 1944 e il 1945. Oggi, grazie all'archeologia, le tracce di quegli eventi stanno riaffiorando: dai crateri delle bombe ai resti di aerei precipitati, fino ai nuovi edifici che fanno riapparire le macerie di quelli distrutti. Indirettamente, le misure legate all'economia di guerra hanno favorito la scoperta e lo scavo di nuovi siti archeologici.

Die Bomben trafen auch das Museum zu Allerheiligen und das Naturhistorische Museum. In einer beispiellosen Rettungsaktion hat die Schaffhauser Bevölkerung Gemälde, Altarbilder und Tierpräparate aus den brennenden Gebäuden gerettet. Dennoch gingen beträchtliche Teile der Sammlungen in Flammen auf oder nahmen durch das Löschwasser Schaden. Die archäologische Sammlung im Erdgeschoss blieb glücklicherweise verschont. Das Diorama mit der Nachbildung der altsteinzeitlichen Kesslerloch-Höhle war schon damals ein Herzstück der Ausstellung. Durch eine Brandbombe vor dem Fenster wurden die Scheiben zertrümmert und im Panoramabild der eiszeitlichen Landschaft entstand ein Brandloch. Noch heute liegen – unsichtbar für Besuchende und unerreichbar für Staubsauger – Scherben unter der Stützkonstruktion des Dioramas.

2 Wrackteile des abgestürzten Bombers bei Hemishofen.

Fragments de l'épave du bombardier qui s'est écrasé près de Hemishofen.

Frammenti del relitto del bombardiere precipitato vicino a Hemishofen.



Abgestürzt und aufgesammelt

Nach Kriegsende wurde das auf Schweizer Boden befindliche amerikanische Kriegsgerät, darunter Flugzeugtrümmer oder Kampfmittel, in die USA überführt oder von Altmetallhändlern verschrottet. Meist ist ihre Anwesenheit nur durch Fotografien, Filmaufnahmen und Akten dokumentiert.

Eine Ausnahme im Kanton Schaffhausen stellen Reste eines abgestürzten Bombers des Typs B-24 *Liberator* im Wald bei Hemishofen dar. Er war als Teil des 756. Bomberschwadrons der US-Luftwaffe am Morgen des 20. Juli 1944 in Süditalien losgeflogen, um die Maybach Panzermotorenwerke in Friedrichshafen am Bodensee zu bombardieren. Über dem See geriet das Flugzeug mit dem Spitznamen «Hell's Bells» und neun Mann Besatzung unter Flak-Beschuss. Die Crewmitglieder sprangen mit dem Fallschirm

ab, wurden jedoch auf deutschem Territorium aufgegriffen und exekutiert oder ertranken im Bodensee. Das nunmehr führerlose Flugzeug flog weiter und explodierte über der Landesgrenze. Auf Schweizer Gebiet gingen unter anderem das Seitensteuer und das Heckleitwerk nieder, die später verschrottet wurden. Ein ehrenamtlicher Sondengänger suchte in den letzten zwei Jahren die Absturzstelle systematisch ab und barg zahlreiche Wrackteile, Munition und persönliche Gegenstände. In aufwändiger Recherchearbeit hat er das Schicksal des Bombers und seiner Besatzung rekonstruiert. Die Funde sind nun bei der Kantonsarchäologie Schaffhausen eingelagert.

Kampf gegen den Hunger

Um die Lebensmittelproduktion in der Schweiz zu sichern, ergriffen die Behörden während der Kriegsjahre allorts Massnahmen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Erträge. Für die Archäologie bedeutete dies, dass bis dato unbewirtschaftete Flächen unter den Pflug kamen und dadurch Fundstellen in Gefahr gerieten. So erging es auch der hallstattzeitlichen Grabhügelgruppe von Hemishofen-Sankert, die bis dahin im Wald lag. Das



3 Im Zuge der Anbauschlacht eingeebnete (gestrichelt) und noch existierende Grabhügel von Hemishofen-Sankert.

Tumuli de Hemishofen-Sankert.

En pointillé, ceux qui ont été aplanis dans le cadre du plan Wahlen.

Tumuli di Hemishofen-Sankert spianati in occasione del piano Wahlen (tratteggiati) e quelli ancora esistenti.

4 Ausgrabungen im Rhyhof-Areal in Schaffhausen. Die Kellermauern zeigen starke Brandspuren.

Fouilles archéologiques sur le site de Rhyhof à Schaffhouse. Les murs de la cave présentent d'importantes traces d'incendie.

Scavi archeologici sul sito di Rhyhof a Sciaffusa. I muri della cantina presentano importanti tracce d'incendio.



Schaffhauserische Industriepflanzwerk liess 1943 auf der Hälfte der Nekropole die Bäume roden und 17 Hügel ein ebenen. Zuvor hatten Arbeitskräfte der Kantonalen Forstverwaltung eine Notgrabung durchgeführt. Bis heute ist dieser Bereich intensiv bewirtschaftetes Ackerland, während die restlichen Grabhügel im Wald von der Anbauschlacht verschont blieben.

Ausgraben im Gestern

In der Nachkriegszeit wurden auf den bombardierten Arealen am Rande der Altstadt von Schaffhausen billige Ersatzbauten errichtet. Im Areal Rhyhof stand bis zum 1. April 1944 unter anderem die Lederwarenfabrik Kessler. Die zerstörten Gebäude hat man danach bodeneben abgebrochen, die Keller mit Schutt verfüllt und 1951 ein charmeloses Mehrfamilienhaus und Werkhallen gebaut. Diese mussten 2024 einer Neuüberbauung weichen. Unter den Betonböden deckte der Bagger die vorkriegszeitlichen Kellermauern auf, an denen sich eindrücklich die Folgen der Bombeneinschläge zeigten: Die Mauern aus Kalkstein waren stellenweise durch grosse Hitzeeinwirkung stark gerötet. Der Schutt war offenbar sorgfältig ausgelesen worden, denn es fand sich nur wenig Hausrat, darunter ein paar Blechdosen mit Schuhcreme und der Deckel einer Ovomaltine-Büchse.

Die Bombardierung der Stadt beschäftigt die Archäolog*innen auch auf einer laufenden Grabung im Areal der ehemaligen Kammgarnfabrik, direkt am Rhein gelegen. Einige der Hallen, in denen Wollgarn hergestellt worden war, wurden 1944 ebenfalls zerstört. Jetzt, beim Bau einer Tiefgarage an dieser Stelle, treten deren Fundamente wieder zutage. Diesen Sommer startet zudem

eine weitere Grabung beim Schulhaus Steig. Auch dieses Gebiet, etwas ausserhalb der Stadt, befand sich in der Flugbahn der Bomber. Die erst 1895 errichtete Kirche Steig geriet unter Beschuss. Neben den Grundmauern der zerstörten Kirche erwarten die Archäolog*innen auch eine mittelalterliche Kapelle mit zugehörigem Friedhof.

Herausforderung und Chance

Viele Ereignisse der Kriegsjahre verschwinden nach und nach aus dem kollektiven Gedächtnis. Die Spuren zu dokumentieren, die sie in der Landschaft oder im Stadtbild hinterlassen haben, ist für die Archäologie Herausforderung und Chance zugleich: Die Hinterlassenschaften der Bau- und Sachkultur ergänzen die mündlichen Aussagen von Zeitzeugen sowie die gut aufgearbeiteten Bild- und Schriftquellen.

Amelie Alterauge, Projektleiterin Auswertungsprojekte, und **Katharina Schächli**, Kantonsarchäologin, Amt für Denkmalpflege und Archäologie, Kantonsarchäologie Schaffhausen

amelie.alterauge@sh.ch; katharina.schaeppli@sh.ch

DOI 10.5281/zenodo.14904855

Abbildungsnachweise

Stadtarchiv Schaffhausen: StadtASH J 02.25.40/03 (1); KASH (2, 3, 4); Luftbild © swisstopo (3).

Literatur

M. Wipf, Die Bombardierung von Schaffhausen – ein tragischer Irrtum. Schaffhausen, 2019.

D. Egger, Fremde Flugzeuge in der Schweiz 1939–1945. Widnau, 2018.

www.warbird.ch